

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Herausgeber	III
Herausgeber- und Autorenverzeichnis	V
Abkürzungsverzeichnis	XIII

Walter Kath

Das Spannungsverhältnis zwischen dem Gefahrerhöhungssystem (§§ 23 ff VersVG) und der vereinbarten Prämienregulierung in der Betriebshaftpflicht- und Betriebsrechtsschutzversicherung	1
I. Gefahrerhöhungsbegriff	1
II. Erscheinungsformen der Gefahrerhöhung	3
A. Gewillkürte/subjektive Gefahrerhöhung	3
B. Nicht gewillkürte/objektive Gefahrerhöhung	3
III. Das Rechtsfolgenregime bei Gefahrerhöhungen	4
A. Obliegenheiten des Versicherungsnehmers	4
B. Rechtsfolgen	4
IV. Gefahrerhöhung bei Passivenversicherungen, insb in der Betriebshaftpflicht und Betriebsrechtsschutzversicherung	5
V. Das „versicherte Risiko“	6
VI. Der Umfang des versicherten Risikos	7
VII. Die „Erhöhung“ bzw „Erweiterung“ des versicherten Risikos	9
VIII. Das Regime für Gefahrerhöhungen durch Erhöhungen bzw Erweiterungen des versicherten Risikos in den AVB der Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherung	12
A. Die Regelungen im Rahmen der Haftpflichtversicherung	12
B. Die Regelungen im Rahmen der Rechtsschutzversicherung	13
IX. Spiegelung der AVB-Regelungen an den Erfordernissen des § 34a VersVG im Hinblick auf Leistungsfreiheit/-kürzung	14

Herbert Salficky

Schadenbearbeitung in der Haftpflichtversicherung aus der Sicht des Beraters	19
I. Das Haftpflichtverhältnis	19
II. Die Vertragsbeziehung Versicherer – Versicherungsnehmer	19

VII

A.	Beginn der Schadensbearbeitung	19
1.	Schadenmeldung des Versicherungsnehmers	19
2.	Erstkontakt durch den Anspruchsteller	19
B.	Beurteilung des Versicherungsfalls	20
1.	In personeller Hinsicht	20
2.	In sachlicher Hinsicht	20
3.	In zeitlicher Hinsicht	22
C.	Die Entscheidungen 7 Ob 142/18k, 7 Ob 141/16k und Folgefragen	22
D.	Der einheitliche Deckungsanspruch	27
E.	Die Verhandlungsvollmacht des Versicherers	27
F.	Interessenlage Versicherung – Versicherungsnehmer	28
1.	Identische Interessen	28
2.	Unterschiedliche Entscheidungen	28
G.	Das Konfliktpotential unterschiedlicher Interessen	28
H.	Die Konfliktlösungen	31
I.	Konsequenzen einseitigen Handelns	32
1.	Schadenersatzanspruch	32
2.	Obliegenheitsverletzung (§ 154 VersVG)	33
III.	Die Rechtsbeziehung zwischen Versicherer und Anspruchsteller	34
A.	Die Pflichtversicherung	34
B.	Die freiwillige Versicherung	35
C.	Das direkte Klagerecht der Anspruchsteller	35
D.	Die Deckungsklage der Anspruchsteller	36
E.	Die Sozialbindung des Deckungsanspruchs (§§ 156, 157 VersVG)	36
F.	Der Deckungskonkurs	37
G.	Die Regresse	37

Roland Weinrauch

	Neue Überwachungspflichten des Versicherungsmakler- vertriebs für Versicherer nach der IDD	39
I.	Fragestellung	39
II.	Verpflichtungen nach der DelVO POG	39
A.	Definition des Zielmarktes durch den Hersteller	40
B.	Auswahl des Vertriebskanals	41
C.	Berechtigung/Verpflichtung zur Zielmarktüberwachung	41
D.	Überwachungspflicht des Versicherungsmaklers durch den Hersteller	43
III.	Passives Monitoring nach § 131 Abs 3 und § 132 Abs 3 VAG	43
IV.	Fazit	44

VIII

Oliver A. Lontzen

Ethik in der Versicherungswirtschaft	47
I. Einleitung/ Allgemeines	47
II. Das Konzept des Homo oeconomicus	47
III. Der Unterschied zwischen Ethik und Moral	51
IV. Der Kern der philosophischen Ethik	52
V. Ethik und Ökonomie	53
VI. Angewandte Ethik mit ökonomischer Methode	54
VII. Die Ethik des unternehmerischen Handelns	55
VIII. Der Grundriss einer Wirtschaftsethik für die Marktwirtschaft ...	57
A. Zwei Strategien zur Kompatibilität von Wettbewerb und Moral	57
IX. Die Rahmenordnung des Marktes als Grundlage der Wirtschaftstätigkeit	59
X. Ethischer Wettbewerb als Grundlage der Wirtschaftstätigkeit	60
XI. Ethik und wirtschaftlicher Erfolg	61
A. Wirtschaftlichkeit und ethische Orientierung: zwei Dimensionen	62
XII. Versicherung, Produkte Vermittlung und Moral (Beidseitige Adverse Selektion)	62
A. Korrespondierende Verantwortung der Stakeholder	62
B. Ethische Grenzen in der Produktgestaltung	62
XIII. Ethische Überlegungen zur Versicherungsermittlung	63
XIV. Zusammenfassung	67

Ida Kapetanovic/Stefan Perner

Ausschlüsse in der Haftpflichtversicherung: Aushöhlung des Versicherungsschutzes?	69
I. Fragestellung	69
II. Echte und unechte Risikoausschlüsse	70
III. Echte Ausschlüsse	71
A. Zwei Funktionen der Haftpflichtversicherung	71
B. Konkretisierung gesetzlicher Ausschlüsse	72
C. Erweiterung gesetzlicher Ausschlüsse	73
D. Herausnahme von Gefahrenbereichen	74
E. Zeitlicher Aspekt der Aushöhlungsgefahr	75
F. Abgrenzung von anderen Versicherungen	77
IV. Pflichtversicherungen und Risikoausschlüsse	78

A. Grundlagen	78
B. Haftpflichtabsicherung bei Versicherungsvermittlung	81
V. Tätigkeit außerhalb der Berufsberechtigung	82
A. Versicherungsnehmer	82
B. Geschädigter Dritter	83
VI. Fazit	84

Lukas Rother

Cyber-Risiken

Risikomanagement und Versicherung	87
I. Einleitung	87
A. Risikolandschaft	90
II. Cyber-Risiken	93
A. Cyber-Risiko Begriffsklärung	93
1. Definition Cyber	93
2. Definition Cyber-Risiko	94
3. Nicht-kriminelle Cyber-Risiken	94
4. Kriminelle Cyber-Risiken	95
5. Schwachstelle Mensch	99
B. Auswirkungen von Cyber-Risiken	101
C. Management von Cyber-Risiken	103
1. Cyber-Risikomanagement als Teil des Management-Prozesses	103
2. Cyber-Sicherheits-Grundschutz	105
3. Informationssicherheitsmanagementsystem	106
a) Informationssicherheitsbeauftragter	108
b) Business Continuity Management	108
4. Cyber-Sicherheit als Teil der Unternehmenskultur	109
III. Cyber-Risikotransfer	109
A. Voraussetzungen für den Risikotransfer	110
B. Cyber-Versicherung	111
1. Versicherte Risiken	113
a) Cyber-Eigenschaden	113
b) Cyber-Haftpflichtschaden	114

Erwin Gisch/Klaus Koban

Die Umsetzung der Versicherungsvertriebsrichtlinie (IDD) für Versicherungsvermittler – erste Praxiserfahrungen im Überblick

I. Einleitung: Allgemeines zum IDD-Rechtssetzungsverfahren	117
II. Prinzipielle Statusklarheit	120

X

III.	Neuregelung der obligatorischen Haftpflichtversicherung (§ 137c Abs 1 GewO)	124
IV.	Weiterbildungsverpflichtung für Versicherungsvermittler (§ 137b Abs 3 und 3a GewO)	127
	A. Allgemeines (Überblick)	127
	B. Ausgewählte Detailfragen aus der Praxis	128
	1. Welche Mitarbeiter sind konkret betroffen? Mit anderen Worten: Wer sind die „[...] an der Versicherungsvermittlung direkt mitwirkenden Beschäftigten [...]“?	129
	2. Welcher Weiterbildungsverpflichtung (quantitativer Art) unterliegen Mitarbeiter, die unterjährig aufgenommen werden und/oder das Unternehmen im Laufe des Jahres verlassen?	129
	3. Können „zu viele“ Weiterbildungsstunden in das nächste Jahr mitgenommen werden?	130
	4. Was sind „Personen im Leitungsorgan eines Unternehmens“?	130
V.	Unternehmensinterne Richtlinie zu Interessenkonflikten bei der Vermittlung von Versicherungsanlageprodukten	131
VI.	Produktvertriebsvorkehrung(en) im POG-Prozess	133
VII.	Diverse (neue) Themenstellungen für Versicherungsvermittler im Rahmen der Zusammenarbeit mit Versicherern	137
	A. Allgemeines	137
	B. Thematik 1: Ermittlung von Wünschen & Bedürfnissen/ Beratung durch den Versicherer (§ 131 f VAG)	138
	C. Thematik 2: Reichweite der Zielmarktüberwachung durch den Versicherer	140
	D. Courtagevereinbarungen mit Versicherern	142
	Anhang	145